

Die Abenteuer von Lulle, Pief und Bomm

Exposé für ein Bilderbuch

von
Ute Sybille Schmitz
(Illustrationen von Katinka Pinkepank)

Fassung
vom 09.03.2008

„Die Reise ins Unbekannte“

Eines Morgens bekommt Lulle einen Dosenverschluss für ihre Glitzersammlung geschenkt. Fred, ein eher ungepflegtes Eichhörnchen, hat längst ein Auge auf Lulle geworfen. Wo immer er im Wald etwas Glitzerndes findet, bringt er es ihr zum Baumhaus. Pief ist seit Langem von diesem Aufschneider Fred genervt. Er kann einfach nichts Besonderes an einem Dosenverschluss finden, wie sie zu Haufe im Wald herumliegen. Lulle ist beleidigt. Bomm hat auch keine Chance den kleinen Streit zwischen seinen beiden Freunden zu schlichten. Ihn interessiert doch viel mehr der Verschluss an sich, den er aufs Genauste untersucht.

Pief lenkt ein. Wenn Lulle so sehr auf diesen Flitterkram steht, dann kann er ihr eine unendliche Weite zeigen, die einen ganzen Abend lang leuchtet. Bomm wird hellhörig, das will auch er sehen. Lulle ist bockig, sie glaubt Pief nicht. Er beschwört es gesehen zu haben, als er sich damals von seinen Eltern verabschiedet hat, um in dem Spandauer Forst zu ziehen. Wenn seine Freunde ihn begleiten, könnten sie sogar anschließend gemeinsam seine Eltern besuchen.

Nun wird aus dem dahergesagten Satz von Pief ein Plan. Ein Projekt, was ins genauste geplant werden muss. Das Abenteuer kann losgehen. Bomm wird zwar langsam unruhig, denn er war noch nie aus seinem Wald weg, traut sich aber nicht etwas zu sagen. Er schämt sich schon ein bisschen für seine Angst. Lulle packt ihren kleinen Rucksack viel zu voll, sodass Pief sie wieder zurück zu ihrem Baumhaus schicken muss. Sie soll nur das Nötigste in ihren Rucksack einpacken. Das gesamte Glitzerzeug, was in ihrem kleinen Ranzen ist, muss sie wieder auspacken. Immerhin wird die beschwerliche Reise Tage dauern und manch eine Straße muss überquert werden, bis sie ihr Ziel erreicht haben.

Reiseführer ist natürlich Pief, der sich überhaupt bei seinen Freunden sehr in den Vordergrund stellt. Er bestimmt, entscheidet und wagt es sogar lauthals seinen beiden Freunden Anweisungen zu geben. Bomm soll den gesamten Weg in seinem kleinen Notizblock dokumentieren und Lulle nicht jeden Morgen allzu viel Zeit für ihre Hygiene verwenden.

Die Reise unserer drei Freunde beginnt im **Spandauer Forst** und endet am Meer. Doch bevor Lulle und ihre beiden Freunde dort ankommen und das Glitzern des Sonnenunterganges im Meer bestaunen können, müssen sie noch so manch eine Hürde bewältigen.

Ruppiner See bei Neuruppin. Die Drei überqueren waghalsig auf einem Ast den Fluss, der sie weiter zum See führt. Lulle und

Bomm kämpfen gegen eine wütende Schwanenmutter an, während Pief hinten auf dem Ast liegt und seine laute Hip-Hop Musik über Kopfhörer genießt. Er bekommt den lebensbedrohlichen Kampf seiner beiden Freunde nicht mit. Erst als sie verschwitzt neben ihm stehen, zieht er erstaunt die Kopfhörer vom Kopf. Seine coole Reaktion, nachdem sie ihm die ganze Aufregung erzählt haben: „Was ist denn, ihr habt es doch auch ohne mich geschafft?!“

Ruppiner Schweiz. Ein wütendes Wiesel jagt Bomm durch den halben Wald, bis er sich im letzten Moment auf einen hohen Baum retten kann. Bomm hat genug, er will eine Pause. Pief und Lulle suchen nach einem Nachtquartier und werden auch bald fündig. Als die Drei es sich gerade gemütlich gemacht haben, erscheint der "richtige" Baumhöhlenbesitzer. Ein Specht verjagt die Drei aus seiner Wohnung, sodass sie sich wieder schnellstens von einem Ast zum anderen retten müssen. Mitten in der Nacht finden sie müde und erschöpft ein neues „Baumhaus“. Sie schlafen sofort ein und jeder für sich hat einen wunderbaren Traum. Bomm sieht Haufenweise Haselnüsse. Lulle steht gekleidet in einem Glitzerkleid vor einem Spiegel. Pief liegt breit grinsend mit seinen Kopfhörern auf einer Hängematte.

Müritzer Nationalpark bei Neu Strelitz. Pief wird von einem kleinen Jungen mit einem Schmetterlingsnetz gefangen. Zum ersten Mal in seinem Leben hat er richtig Angst und ruft seine Freunde um Hilfe. Lulle und Bomm hecken einen Plan aus, wie sie Pief befreien können. Die Zeit läuft. Nicht mehr lange und der Junge hat sein Haus erreicht, dann wird es kaum noch eine Chance geben, den gemeinsamen Freund zu retten. Bomm hat die rettende Idee. Lulle soll ihre Glitzerspange hergeben, er will den Jungen mit dem reflektierenden Licht ablenken. Lulle weigert sich, die Gefahr, dass ihre einzige Spange, die sie dabei hat, abhanden kommt, will sie nicht eingehen. Bomm kann es nicht glauben, eine Freundschaft ist doch wohl viel mehr Wert, als ein Schmuckstück. Zögerlich willigt Lulle ein. Tatsächlich, der kleine Junge sieht das Flakkern am Baum und legt sein Netz samt Pief ab. Während der Kleine sich auf das Glitzern konzentriert, laufen Bomm und Lulle zu dem Netz, heben es in Windeseile hoch und befreien ihren Freund Pief. Genau in diesem Moment dreht sich der Junge um und kommt angerannt. Doch zu spät, die drei Eichhörnchen sind schneller. Pief und Bomm springen auf einen Baum. Lulle dagegen zu dem Baum, an dem ihre Haarspange liegt. Sie kann nicht drauf verzichten, wo sie schon heimlich nur ein einziges Schmuckstück in ihren Rucksack gepackt hat. Durch den mutigen Einsatz seiner beiden Freunde wird Pief gerettet. Zum ersten Mal schämt sich Pief vor seinen Freunden und bedankt sich bei Lulle und Bomm für ihren Mut und ihre Freundschaft.

Müritzer Nationalpark. Früh am Morgen ist Lulle unterwegs. Die beiden Jungs schlafen noch und sie macht einen Spaziergang, genießt die Zeit allein. Auf einem Ast verweilt sie und schaut einer Entenfamilie bei ihrem morgendlichen Ritual zu. Plötzlich kracht es hinter ihr im Geäst. So schnell kann Lulle gar nicht reagieren und schon fliegt die Elster mit ihrer Glitzerspange davon. Mir nichts dir nichts hat dieser diebische Vogel ihr die Spange aus dem Schweif gestohlen. Lulle schimpft so laut vor sich her, dass Pief und Bomm noch halb verschlafen angerannt kommen, ihre Freundin in Lebensnot wähten. Lulle ist außer sich und kann vor Wut kaum berichten, was ihr widerfahren ist. Diesmal ist es Pief der eine Idee hat. Einen Dosenverschluss will er an einen langen Faden binden, die Elster aus ihrem Versteck locken und solange mit ihr um den Verschluss „kämpfen“, bis Bomm die Spange aus dem Versteck des Vogels geholt hat und die Spange Lulle zugeworfen hat, die auf dem Boden warten soll. Bomm schlottern die Beine, aber er will es machen. Bomm hat die Haarspange schon in der Hand, als der Faden reißt und die Elster den Trick bemerkt. In letzter Sekunde kann er sich retten, indem er in einem kleinen Erdloch verschwindet.

Am Malchiner See. Die Drei beobachten traurig wie von Holzfällern ein Baum nach dem anderen gefällt wird. Die letzten verbliebenden Tiere flüchten mit ihrem Hab und Gut aus dem kleinen Waldstück, verzweifelt nach einer neuen „Wohnmöglichkeit“ suchend. Ein altes Eichhörnchen kämpft sich mühevoll durch das Gestrüpp der gefälltten Bäume. Schwer atmend, gestützt auf einem kleinen Stock, springt es von Ast zu Ast. Die Holzfäller lachen über ihn. Bomm sieht ihn als erstes und kann seinen Blick nicht von dem alten Eichhörnchenmann lassen. „Wenn das mein Vater wäre, ich würde es ihnen zeigen diesen Menschen!“ „Was denn?“ gibt Pief hochnäsiger zurück. „Willst du ihn etwa retten?“ Das lässt sich Bomm nicht noch einmal sagen, springt auf und läuft auf den alten Eichkater zu. Nun geht alles ganz schnell. Bomm nimmt den erstaunten alten „Mann“ huckepack und springt von Ast zu Ast, um ihn aus der Gefahrenzone zu retten. Lulle und Pief sind sprachlos in Anbetracht von Bomm`s Mut. Und dann geschieht etwas, womit keiner gerechnet hat, die Holzfäller applaudieren, feuern Bomm an.

E55 bei Güstrow. Pief hat sich verlaufen. Er muss zugeben, dass er die Orientierung verloren hat und es nur noch eine Möglichkeit gibt wieder auf den richtigen Pfad zu kommen. Sie müssen die Autobahn überqueren. Die Beiden sind sofort damit einverstanden, denn sie wissen nicht was eine „Autobahn“ ist. Die Gefährlichkeit dieser Aktion verschweigt Pief ihnen, da er sich furchtbar schämt. Er hofft insgeheim, dass die Bahn frei sein wird, denn immerhin ist es bald Nacht. Weit gefehlt. Als die Drei die E55 erreichen, trauen sie ihren Augen nicht, ein LKW nach dem anderen rast an ihnen vorbei. Das Vorhaben diese

breite Straße zu überqueren scheint unmöglich. Bomm ist beeindruckt, so etwas Überwältigendes hat er noch nie gesehen. Pief klettert auf die Leitplanke, um einen besseren Überblick zu haben. In einem Augenblick, als am Horizont nur schwache Lichter zu erkennen sind, schreit er: „Los!“ Pief rennt voran, Bomm und Lulle händehaltend hinterher. Bomm kann nicht so schnell, stolpert in einer Spurrille und verliert dabei seine Brille. Pief schreit Lulle zu, sie soll weiter rennen, ein großer Lastwagen ist bereits in Sicht. Bomm, der seine Brille wieder gefunden hat, bleibt wie angewurzelt stehen. Zwei dicke Scheinwerfer rasen auf ihn zu. Im letzten Augenblick wird er von Pief beiseite geschoben, über ihnen rast der Lkw vorbei.

See bei Ganschow. Pief will baden. Er wäscht gerade seine Pfoten, als er merkt dass er von einem Stachelschwein beobachtet wird. „Was glotzt du so, du blödes Schwein?! Hau ab, jetzt bade ich hier!“ Die Antwort des Stachelschweines will Pief gar nicht hören, er setzt seine Kopfhörer auf und ignoriert das andere Tier völlig. Plötzlich schreit Pief auf, ein Stachel seines „Kontrahenten“ steckt direkt neben ihm im Boden. Nur knapp hat er seine Hinterpfote verfehlt. Pief wird wütend. „Noch einen und ich komm rüber und zeig dir wer Stacheln hat!“ Nun schaltet das Schwein auf stumm und schießt einen Stachel nach dem anderen aus seiner Schwanzspitze Richtung Pief. Der schreit entsetzlich um Hilfe. Bomm und Lulle kommen angeeilt, um schließlich die Situation zu retten. Das Stachelschwein wohnt in der Nähe des Sees und kommt täglich zum Trinken hierher. Ein Besuch ist jederzeit an seinem See willkommen, aber nicht jemand der so überheblich ist wie Pief. Pief sieht seinen Fehler ein und entschuldigt sich reumütig bei dem Stachelschwein.

Sternberg. Bomm ist quengelig, er hat Hunger, will nicht mehr weiter. Irgendwie gefällt ihm alles nicht mehr. Selbst Lulle schafft es nicht den Freund aufzumuntern. So wollen Pief und Lulle nach Leckereien im Wald suchen, um ihrem gemeinsamen Freund eine Freude zu machen. Bomm soll sich in der Zeit ausruhen. Stunden später kommen die beiden vollbepackt mit Beeren und Nüssen zurück, aber von Bomm ist keine Spur mehr zu suchen. Verzweifelt rufen sie nach ihm, springen aufgeregt von Ast zu Ast, schauen in jedes Baumhaus, aber Bomm scheint spurlos verschwunden zu sein. In dem Augenblick, wo beide ratlos sind und schon fast das Schlimmste befürchten, hören sie Bomm's lautes Lachen. Irgendwo von ganz unten aus dem Boden kommt es her. „Das kann nicht sein. Bomm würde nie freiwillig in ein Erdloch kriechen,“ stellt Lulle fest. Pief bestätigt. Doch das Lachen hört nicht auf. Wird Bomm etwa gequält? Ist es doch vielleicht ein Weinen? Lulle und Pief stehen vor dem Erdloch aus dem Bomm zu hören ist. Vorsichtig und ängstlich kriechen sie hinein, verfolgen verschiedene Abbiegungen, lassen ein paar Abzweigungen stehen und erreichen ihr Ziel: eine kleine Tür aus dem ein Lichtschein kommt. Ohne

ein Geräusch zu verursachen öffnen sie diese und wollen nicht wahr haben, was sie dort sehen. Bomm tobt mit 25 Kaninchenkindern auf dem Boden herum. Nun wird zum ersten Mal auf dieser Reise Lulle richtig sauer auf ihren Freund Bomm. Was er sich nur einbildet, hier zu toben, während sie sich unglaubliche Sorgen um ihn gemacht hat. Ob Bomm überhaupt versteht, was sie durchgemacht haben, sie haben ihn schon als verloren geglaubt. Er hätte doch wenigstens eine Nachricht hinterlassen können, ein Lebenszeichen. Lulle kommt erst zur Ruhe, als die Kaninchenmutter neben ihr steht und den Arm um sie legt. Sie bittet Lulle um Entschuldigung, denn sie war es die den hungrigen Bomm zu sich eingeladen hat. „Es hat mir im Herzen wehgetan, Bomm dort alleine sitzen zu sehen. Ich habe nicht bedacht, welche Angst seine Freunde um ihn haben müssen!“ Sie wollen einfach alles vergessen und gemeinsam zu Abend essen.

Der Abend wird zu einem der schönsten Erlebnisse auf der ganzen Reise. Ein turbulentes Abendessen mit einer riesigen Kaninchenfamilie. Ein Tisch voll mit Pilzen und Beeren und Nüssen.

Ausflugsdampfer auf dem Schweriner See. Die Drei Freunde haben sich im Maschinenraum eines großen Dampfers versteckt. Sie müssen auf die andere Seite des Sees gelangen. Der Lärm wird unerträglich für Lulle, die Maschinen sind ihr einfach zu laut und dann gibt es kaum Licht, geschweige denn frische Luft. Bomm liegt, alle Viere von sich gestreckt, auf dem Boden, die Hitze macht ihm zu schaffen. Pief ergreift die Initiative, so kann es nicht weiter gehen. Sie müssen sich herausschleichen und versuchen, an Oberdeck, ein Versteck zu finden. Ohne von den Passagieren entdeckt zu werden, schaffen sie es in den Steuerraum zu kommen, wo nur ein einzelner Mann ist. Ein großer dicker Mann mit einem weißen Bart und einer Kapitänsmütze. Vor ihm eine Schale Erdnüsse, die er gemütlich nach und nach knackt. Die drei Eichhörnchen fragen sich leise was wohl schlimmer ist, ein lauter heißer Maschinenraum oder einem Menschen zuzusehen, wie er gerade ihr Lieblingsessen vernascht. Das Wasser läuft ihnen im Mund zusammen. „Wenn doch nur eine einzige Nuss mal runterfallen würde“, flüstert Pief, „wirklich nur eine, mehr will ich gar nicht!“ Prompt geht sein Wunsch in Erfüllung. Zu den Füßen des Kapitäns liegt eine Erdnuss, fast zum Greifen nahe für die drei Freunde. Wer wagt nun diesen Schritt? Lulle will es versuchen. Sie sprintet los und bekommt die Nuss zu fassen, jedoch nicht unbemerkt. Der dicke Mann hat die Drei in ihrem Versteck entdeckt, keine Chance für sie zu entkommen. Aneinander geklammert schauen sie auf die Hand die ihnen entgegen kommt. Jeden Moment schnappt die Falle zu. Die Hand öffnet sich und siehe da, sie greift nicht nach ihnen, sondern es sind geknackte Nüsse in ihr. „Na, ihr Kleinen?! Ihr habt wohl schon eine ordentliche Reise hinter euch, was?! Hunger? Eine Nuss vielleicht?“ Bomm ist in den letzten Tagen unglaublich mutig geworden und traut sich

auch jetzt wieder. Achtsam kriecht er aus dem Versteck, der Hand und damit den Nüssen entgegen. Die Warnungen seiner Freunde ignoriert er. Bomm sitzt auf der Hand des Kapitäns und stibitz sich eine Nuss. Es dauert nicht lange, da traut sich auch Lulle und später sogar Pief, der am misstrauischen ist, aus seinem Versteck. Immerhin hat Pief auch schon ganz viele böse Erfahrungen mit den Menschen gemacht. Dieser Mann hat es geschafft, dass Pief sich wieder an einen Menschen traut.

Wismar. Die drei Eichhörnchen haben die letzte Etappe ihres Ziels erreicht. Die Stadt muss noch durchquert werden und dann werden sie die Überraschung sehen, die Pief ihnen versprochen hat. Von Straßenecke zu Straßenecke laufen die Freunde, immer die Autos, Menschen und insbesondere Hunde im Visier. „Bin ich froh, dass die alle an so einer Leine sind!“ stellt Lulle fest. Für sie ist allerdings unvorstellbar so neben einen Menschen herlaufen zu müssen. An einem größeren Haus, weichen sie von der Straße ab und laufen durch den Garten. Lulle genießt den Rasen, jeden kleinen Sprung führt sie mit Genuss aus. Die schwarze Katze, die sich ebenso leise von hinten anschleicht, hört sie nicht. Erst als sich Lulle über den plötzlichen Schatten wundert, dreht sie sich um. Ein Aufschrei folgt und eine Hetzjagd durch den Garten. Irgendwann nimmt Lulle endlich die Rufe ihrer Freunde wahr: „Aufs Dach. Kletter aufs Dach. Das Dach...!“ Lulle sprintet so schnell sie kann die Regenrinne hoch. Oben auf dem First bleibt sie erschöpft sitzen. Sie hat ihre Verfolgerin abgeschüttelt, so glaubt sie. Wundern tut sie sich, als ihre Freunde nun von unten immer schreien: „Komm runter. Schnell. Komm vom Dach!“ Die Katze ist ihr aufs Dach gefolgt. So schnell wie Lulle die Rinne hochgeklettert ist, so schnell läuft sie sie kopfüber wieder herunter. Laut miauend traut sich die Katze nicht vom Dach. Erst als die Frau aus dem Haus ihre Katze sucht, machen sich die drei Freunde schnellstens aus dem Staub. Irgendwie tut es ihnen schon leid, die Katze dort oben hingebracht zu haben.

Insel Poel. Nur noch eine kleine Brücke müssen sie überqueren und dann sind sie am Ziel, versichert Pief ihnen. Dann werden sie endlich die Überraschung erleben, für die sie den ganzen weiten Weg gegangen sind und die vielen Strapazen auf sich genommen haben.

Die Sonne steht nicht mehr hoch am Himmel, bald wird es dunkel sein. An einem großen Baum, der den weiteren Blick verdeckt, bittet Pief seine Freunde die Augen zuzumachen und ihm ihre Hände zu geben. Der Augenblick ist gekommen. Hand in Hand laufen die kleinen Freunde über den Sand. Für Bomm und Lulle ist das ein völlig neues Gefühl unter ihren Pfoten. Bomm findet es besonders schön, weil es so weich und warm ist. Pief bleibt stehen: „Meine Freunde, jetzt dürft ihr die Augen aufmachen!“ Pief strahlt übers ganze Gesicht, als er die Gesichter seiner Freunde sieht. Die Überraschung ist ihm gelungen. Mit offenem Mund und sprachlos starren Bomm und

Lulle auf das Meer, dessen Oberfläche leuchtend orange glänzt von der untergehenden Sonne. Bomm bekommt feuchte Augen unter seiner kleinen Brille und Lulle zieht ihre Spange aus dem Haar und steckt sie in ihren Rucksack.

Die drei Freunde sitzen sehr glücklich am Meer. Die Sonne geht langsam unter. Heimlich halten Pief und Lulle hinter´m Rücken Händchen. Ein kleiner frecher Flusskrebs krabbelt auf die Drei zu, Bomm´s Schweif nicht aus den Augen verlierend.

Biografien

Pief:

Der Herumtreiber, der Faulenzer, der Gewiefte.
Gibt es eine Notsituation im Wald, so wird er als erster von den anderen Kleintieren gerufen. Fast immer hat er eine schnelle Lösung für ein Problem. Denn für ihn gibt es keine Probleme, die nicht zu lösen sind. Eigentlich gibt es für ihn nicht einmal Probleme. So passen die übergroßen Kopfhörer, die er ständig, wenn sie nicht im Gebrauch sind, um den Hals trägt, ein Zeichen für seinen legeren Lebensstil.

Sorgenfrei und glücklich lebt er hoch oben auf dem höchsten Baum im Spandauer Forst. Aus großen Blättern hat er sich auf einem biegsamen Ast eine Art Hängematte gebaut. Oft liegt er dort, die Beine übereinander geschlagen, in den Himmel schauend und an einer Haselnuss knabbernd.

Für Lulle fühlt er sich verantwortlich seitdem er sie damals vor den Menschen gerettet hat. Er ist mächtig stolz auf seine Heldentat und erzählt diese Geschichte auch immer wieder gerne (auch wenn manche Tiere sie nicht mehr hören können). Manchmal ist Pief sogar eifersüchtig, dann, wenn Lulle mit Bomm alleine unterwegs ist oder/und von einem Verehrer Geschenke bekommt.

Seine Wendigkeit mit einer ausgesprochenen Leichtigkeit von einem Ast zum anderen zu springen, verdankt er nicht nur seinem schlanken Körperbau. Schon als kleiner Eichkater hat er Spaß am Klettern gehabt und ist seinen Eltern immer davongelaufen. Er hat es weiter trainiert und gewinnt alle Wettkämpfe unter den Eichhörnchen, wenn es um Schnelligkeit geht.

Eines Tages, als er sich alt genug fühlte, hat er sich auf den Weg gemacht und den Baum gewechselt, auf den er mit seinen Eltern lebte. Hin und wieder besucht er seine Eltern im entfernten Wald. Doch viel mehr genießt er die Abenteuer mit seinen Freunden und natürlich seine Hängematte.

Lulle:

„Ein Mädchen wie es im Buche steht“, so könnte man dieses Eichhörnchenmädchen beschreiben. Sie liebt Glitzer, Strass, einfach alles, was glänzt und blinkt. So schmückt sie sich täglich mit einer anderen Glitzeridee. In ihrem Eichhörnchenversteck hat sie schon so manch ein „Schmuckstück“ gelagert, von einem einzelnen Kinder-Marienkäferohrring bis hin zu der glänzenden Aluverpackung eines Bonbons. Alles Dinge, die achtlos in den Wald geworfen wurden, die Lulle aber glücklich machen. Ihren Schatz hütet sie vehement. Der einzige Anlass, bei dem sie sogar etwas kratzbürstig werden kann. Wenn Lulle mal traurig ist, stellt sie sich vor der kleinen Glasscheibe in ihrem Baumhaus und schmückt sich mit all ihren gefundenen funkelnden Teilen.

Lulle ist ganz sicher das schönste Eichkätzchen im Berliner Spandauer Forst. Am Morgen braucht sie viel länger als alle anderen Eichhörnchen im Wald, um sich fertig zu machen. Kaum ein anderes Tier, geschweige denn ihre besten Freunde Pief und Bomm, können ihr einen Wunsch abschlagen, wenn sie mit ihren überlangen Wimpern klimpert. Sie ist ein kleines Tier und ihr prachtvoller Schweif überragt sie um das Doppelte. Mehrmals täglich legt sie sich in die Sonne und putzt ihr Fell, bürstet ihr Schwanzhaar so lange, bis alles in der Sonne leuchtet.

Lulle hat immer ein offenes Ohr für ihre Freunde. Pief und Bomm sind ihre Familie, so wie sie die Familie für die beiden Jungs ist. Sie kann sich kaum noch an ihre Eltern erinnern, die vor langer langer Zeit von Menschen gefangen wurden. Pief hat sie damals aus dem alten Baumversteck gerettet. Ohne ihn wäre sie sicherlich in dem damaligen kalten Winter verhungert.

Bomm:

Bomm der Philosoph, der Gelehrte, aber auch der Dickste der drei Freunde.

Leidenschaftlich gerne studiert er die Natur. Was mit seiner kleinen Nickelbrille auf der Nase auch sehr lustig und ausgesprochen niedlich aussieht. Klettert mühevoll von einem Baum zum anderen hinüber und verweilt unendlich lange auf einem Ast, wenn ihm plötzlich etwas eingefallen ist, eine Idee gekommen ist. Oft „wacht“ er erst aus seinen Gedanken wieder auf, wenn seine Freunde ihn bereits mehrfach laut gerufen haben.

Ebenso begeistert wie er über die Geschichte der Eichhörnchen erzählen kann, so sehr fasziniert ihn auch alles Essbare. Bomm ist immer derjenige, der zum Winterende hin von den Vorräten seiner Freunde mitlebt. Er schafft es nie genug zu Sammeln, um über den Winter zu kommen. Seine Träumereien lassen ihm einfach nicht genug Zeit, sich auch noch um Wintervorräte zu kümmern. Von daher liebt Bomm den Sommer über alles.

Bomm ist der beste aller Freunde, den man sich vorstellen kann. Er kennt Pief schon seit seiner Kindheit. Früher haben er und seine Eltern im gleichen Wald gewohnt. Irgendwann ist Bomm mit seinen Eltern verzogen. Viele Jahre später haben sie sich im Spandauer Forst wieder getroffen, seitdem sind sie die besten Freunde.